

Investorenbericht

Maßnahmen: 2023-82 / 2023-155

Gemeinde: Poyenberg

Altgemeinde: /

Kreis: Steinburg

LA-Nummer: 24

Objektbezeichnung: Siedlungsbefunde

Zeitstellung: Jüngere Römische Kaiserzeit

vorgelegt von

Mirjam Briel M.A. / Steffen Haucke

Durchführung:

12./13.04.2023 und 17.-19.07.2023

Fachaufsicht: Mirjam Briel M.A. (Dezernentin)

Bearbeitung: Mirjam Briel M.A., Leitung Gebietsdezernat 4.2

Rechnungsstelle (VN-Nr.): VN 1074 und 1098

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass der Untersuchungen	3
2. Die archäologischen Untersuchungen.....	3
2.1. Voruntersuchung	3
2.2. Hauptuntersuchung.....	3
3. Ausgrabungsergebnisse.....	4
3.1. Untersuchungsfläche und Befunde im Überblick.....	4
3.2. Funde	5
3.3. Interpretation und Datierung des Fundplatzes.....	5
4. Zusammenfassung.....	5
7. Abbildungsverzeichnis.....	6

1. Anlass der Untersuchungen

Die Planung eines größeren Neubaugebietes in der Gemeinde Poyenberg (B-Plan Nr. 4) war aufgrund eines hohen archäologischen Potentials der Fläche vom Archäologischen Landesamt Schleswig-Holstein (im Weiteren ALSH genannt) mit einer archäologischen Voruntersuchung beauftragt worden (Abb. 1).

2. Die archäologischen Untersuchungen

2.1. Voruntersuchung

Die Voruntersuchung wurde vom 12. bis 13. April 2023 von zwei Mitarbeitern des ALSH durchgeführt. Die örtliche Leitung der Maßnahme lag in den Händen von Herrn Steffen Haucke (Grabungstechniker). Unterstützt wurde er von Herrn Otto West (Grabungsfacharbeiter).

Ausführende Baggerfirma war die Firma Brockmann aus Sarlhusen. Im Rahmen der Voruntersuchung wurden mittels eines, mit einer ungezähnten Grabenräumschaufel ausgestatteten, 20t-Kettenbaggers insgesamt vier 2 m breite und jeweils etwa 350 m lange Suchschnitte über die Planfläche verteilt angelegt und bis auf den gewachsenen Boden abgetieft. Auf einer Fläche von etwa 780 m² wurden insgesamt 24 *Befunde* (Verfärbungen im Boden) freigelegt, die als archäologisch relevant eingestuft wurden. Es handelte sich um Pfostengruben (Negativabzeichnungen von einst in den Boden eingebrachten Pfosten vorgeschichtlicher Häuser) und Abfallgruben aus vorgeschichtlicher Zeit.

Die Auswertung der Voruntersuchung ließ vermuten, dass der südliche Randbereich einer heute weitgehend modern überbauten, vorgeschichtlichen Siedlung erfasst wurde. Anhand in den Verfärbungen gefundener Keramikscherben wurde diese vorerst in das Zeitfenster ausgehende Römische Kaiserzeit bis frühe Völkerwanderungszeit datiert. Auf dieser Grundlage wurde der entsprechende Teilbereich für eine weitere archäologische Hauptuntersuchung ausgewiesen, um die vermutete Siedlung vor Beginn der Bauarbeiten vollständig zu dokumentieren.

2.2. Hauptuntersuchung

Die Hauptuntersuchung wurde vom 17. bis 19.07.2023, ebenfalls von den Herren Haucke und West, durchgeführt. Zum Einsatz kam ein Kettenbagger des selben Typs, wie er bei der Voruntersuchung eingesetzt worden war, bereitgestellt von derselben Firma.

Innerhalb des zur Hauptuntersuchung ausgewiesenen Areals (Abb. 2) wurde die gesamte Fläche geöffnet und bis auf den anstehenden Boden abgetieft. Anschließend wurden alle freigelegten Verfärbungen erst in der Fläche dokumentiert und anschließend „geschnitten“, das heißt, in jeder Verfärbung ein Profil angelegt, um den Befund zu verifizieren. Im Anschluss an die Profildokumentation wurden die Befunde „restentnommen“, um ggf. darin befindliche Funde zu bergen.

Die Dokumentation geschah nach den Vorgaben und unter Verwendung der Gerätschaften und Dokumentationsmedien des ALSH und in Hinblick auf eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Untersuchungsergebnisse.

3. Ausgrabungsergebnisse

3.1. Untersuchungsfläche und Befunde im Überblick

Auf einer Fläche von 726 m² wurden insgesamt 158 archäologisch relevante Befunde dokumentiert, die sich als Verfärbungen deutlich im hellen Sand des Untergrundes abzeichneten (Abb. 5).

Die Dokumentation im Rahmen der Hauptuntersuchung umfasste sowohl eine Planums- als auch Profildokumentation der Befunde (Abb. 6).

Bei einem hohen Anteil der Verfärbungen handelte es sich um Pfostengruben, aus deren Gruppierung die Grundrisse von mindestens zwei vorgeschichtlichen Gebäuden rekonstruiert werden konnten. Darüber hinaus wurden Gruben mit Siedlungsabfällen freigelegt. Bei den Gebäudegrundrissen handelt es sich um ein dreischiffiges, sog. Langhaus, hier mit einer Länge von ca. 20 m bei einer Breite von 5 Metern. Das andere Gebäude ist mit einer Länge von etwa 11 Metern deutlich kürzer. Überdies wurden mehrere Reihen von Pfostengruben freigelegt, die mit hoher Wahrscheinlichkeit weiteren Gebäuden sowie Begrenzungsanlagen (Zäunen) zuzurechnen sind, jedoch konnten dort keine vollständigen Grundrisse mehr rekonstruiert werden (Abb. 3).

Beide Gebäudegrundrisse können mit hoher Wahrscheinlichkeit dem sog. Typ „Österönfeld“ zugewiesen werden (Abb. 4), von dem bereits mehrere in Schleswig-Holstein archäologisch dokumentiert wurden. Es handelt sich dabei um dreischiffige, in Ständerbauweise errichtete, Gebäude die – wie Phosphatanalysen nahelegen – als Wohnstallhäuser genutzt wurden. Bei den in Poyenberg dokumentierten Grundrissen handelt es sich um die ersten dieses Typs im Landkreis Steinburg. Einzig in Hennstedt, Kr. Steinburg wurden ähnliche, jedoch unvollständige und daher unsichere, Strukturen freigelegt.

Vergleichsbefunde wurden in den vergangenen Jahren auch im der Gemeinde Hohenwestedt, Kr. Rendsburg-Eckernförde, dokumentiert.

3.2. Funde

Aus einigen Befunden wurden Scherben vorgeschichtlicher Keramik geborgen, die typologisch in die jüngere Römische Kaiserzeit des 3. bis 4. Jahrhunderts nach Christus datierten.

3.3. Interpretation und Datierung des Fundplatzes

Mit hoher Wahrscheinlichkeit wurden die Reste eines kleineren Gehöftes aus der jüngeren Römischen Kaiserzeit nachgewiesen. Weitere, ehemals vorhandene, vorgeschichtliche Siedlungsbefunde sind im Bereich der westlich anschließenden modernen Bebauung zu vermuten. Sie wurden vermutlich unbemerkt zerstört.

4. Zusammenfassung

Im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 4 der Gemeinde Poyneberg, Kr. Steinburg, wurde im Juli 2023 eine archäologische Hauptuntersuchung durchgeführt.

Dabei wurden die Reste eines mutmaßlich in die Jüngere Römische Kaiserzeit datierenden Gehöftes freigelegt.

Ausläufer der Siedlung werden westlich im Bereich eines heute durch moderne Bebauung überprägten Areals vermutet.

Die Fläche wurde im Anschluss an die archäologischen Arbeiten von Seiten des ALSH für die weitere Bebauung freigegeben.

7. **Abbildungsverzeichnis**

Abb.Nr	Inhalt
Abb.1	Kartendarstellung: Lage der Fläche vor TK25
Abb.2	Planfläche und Hauptuntersuchungsfläche vor laserscanbasiertem Geländemodell
Abb. 3	Grabungsplan der Hauptuntersuchungsfläche
Abb. 4	Rekonstruktionszeichnung eines Wohnstallhauses
Abb. 5	Übersichtsfoto der Ausgrabungsfläche nach Abzug des Oberbodens und Abtiefen auf gewachsenen Boden.
Abb. 6	Beispielfoto: Geschnittener Befund.